

LU Huber
Alpine Heu- und
Silageernte

Seite 22



LU Schröder
Schwebender
Güllewagen

Seite 56



Diskussion Traktorentchnik

Mehr Leistung – neue Probleme

Seite 42



LU Reinhard Ahmann, Olfen

Der Gülle-Service-Füllliner

Was verlangen **die abgebenden und die aufnehmenden Gülle-Kunden** vom Dienstleister? Kann die Inhaltsstoffmessung die Genauigkeit und die Akzeptanz für die Gülleausbringung erhöhen? Antworten auf diese und andere Fragen hat die LU-Redaktion im Gespräch mit LU Reinhard Ahmann und zwei seiner Kunden bekommen.

Das Gespräch führten Björn Anders Lützen und Nantke Lena Neumann, Redaktion LOHNUNTERNEHMEN.



UNTERNEHMENS DATEN



LU Ahmann

Ort	Olfen, Nordrhein-Westfalen
Gegründet	1989
Mitarbeiter	4 Festangestellte, 3 Aushilfen
Dienstleistungen	Gülleausbringung, Vermittlung von Gülle
Kundenstamm	Milchviehbetriebe, Schweinehalter, Biogasanlagen, Ackerbaubetriebe
Schlüsselmaschinen	4 Traktoren (John Deere und Case IH) 3 Güllewagen (Kotte und Wienhoff) 1 Zubringerfass mit Dolly-Achse 3 Feldrandcontainer

www.reinhard-ahmann.de

Was erwarten Sie als Gülle-abnehmender Betrieb von LU Reinhard Ahmann, Herr Kortmann?

► **Heinrich Kortmann:** Ich muss mich als aufnehmender Betrieb auf die Kompetenz des Lohnunternehmers verlassen können. Die Gülleausbringung muss zu einem möglichst frühen Zeitpunkt erfolgen, der Boden und die Fahrgassen müssen jedoch möglichst geschont werden. Das ist aufgrund der hohen Gewichte der Gülletechnik nicht immer einfach. Für den Betrieb, der ein eigenes Güllefass einsetzt, ist es kein Problem, die Nachfröste bestmöglich auszunutzen. Ich muss mich hingegen mit dem Lohnunternehmer absprechen und da brauchen wir

immer eine gewisse Vorlaufzeit, bis LU Ahmann bei uns loslegen kann.

Wann genau bringen Sie die Gülle auf Ihren Flächen aus?

► **Kortmann:** Wir starten in der Regel mit der Mineraldüngung Ende Februar, Anfang März. Die zweite Gabe erfolgt dann beinahe auf allen Flächen mit Gülle. Wir hatten kaum Strukturschäden, da unsere Böden früh tragfähig sind.

► **Thomas Grieger:** Wir können in der Soester Börde in der Regel drei bis vier Wochen früher mit der Ausbringung starten als im Münsterland. Ich spreche mit den Betrieben im Winter die Ausbringungsplanung für die

nächste Saison durch. Dort geht es dann auch um die Befahrbarkeit der Flächen.

Wann starten Sie dort mit der Ausbringung?

► **Grieger:** Wir legen in der Regel in dieser Region Anfang Februar los. Die Befahrbarkeit der Böden ist natürlich eine Voraussetzung.

Fahren diese Betriebe zwei Güllegaben, wenn sie bereits so früh mit der Ausbringung beginnen?

► **Grieger:** Nein. Es wird immer nur eine Güllegabe ausgebracht, damit wir die Belastung der sensiblen Böden auf das Minimum

DIE TEILNEHMER



LU Reinhard Ahmann hat sein Unternehmen komplett auf die Ausbringung von Gülle ausgerichtet. Neben der Ausbringung vermittelt er Gülle von abgebenden Betrieben aus viehrefreien Regionen im Münsterland in Ackerbauregionen wie die Soester Börde.



Landwirt Franz Koddebusch ist Schweinemäster aus Lüdinhause. Er baut auf 55 ha Futter für seine Tiere an. Pro Jahr muss Koddebusch 1.800 m³ Gülle abgeben. 1.000 m³ nimmt LU Reinhard Ahmann auf.



Heinrich Kortmann ist einer der Gülle-aufnehmenden Ackerbauern von LU Reinhard Ahmann. Kortmann bewirtschaftet einen 90 ha Marktfurchebetrieb in Kamen, auf dem er Raps, Weizen und Mais anbaut.



Thomas Grieger ist seit 2012 im Lohnunternehmen Ahmann als Kundenberater und Fahrer angestellt. Er berät im Winter die Gülle-aufnehmenden Betriebe.

reduzieren. Nur die Betriebe, die über eigenen Wirtschaftsdünger verfügen, fahren gegebenenfalls häufiger.

► **Franz Koddebusch:** Die Ausbringungskosten sind zu hoch, wenn ich jeweils nur 10 m³/ha pro Gabe ausbringe.

► Wie viele m³ werden denn bei Ihren Kunden in der Güllegabe ausgebracht?

► **Grieger:** Wir bringen zwischen 20 und 30 m³/ha aus. Das hängt natürlich immer von den Inhaltsstoffen der Gülle ab. Wir probieren die Gülle vor der Ausbringung am Feldrand mit einem Quantofix-Messgerät zur Bestimmung des NH₄-Gehaltes und bringen dann die vorher vereinbarten NH₄-Mengen aus. Zu Mais und Raps bringen wir tendenziell etwas mehr, zu Getreide etwas weniger Nährstoffe aus, um eine Überdüngung auszuschließen. Wichtig bei der Ausbringung ist auch, die TS-Gehalte im Auge zu behalten und auf die Hanglagen zu achten, damit die Gülle nach der Ausbringung nicht hangabwärts fließt.

► **Koddebusch:** Das ist letztendlich auch die Gefahr bei der Ausbringung auf gefrorenen Böden. Es müssen sich nur kleine Güllemengen im Vorfluter wiederfinden, dann ist Ärger vorprogrammiert. Das können sich weder die Dienstleister, noch die Landwirte erlauben.

Gülle-Zwischenlager scheitern oft an der Baugenehmigung – leider.

Reinhard Ahmann,
Lohnunternehmer

► Wer bestimmt, wann mit der Gülleausbringung begonnen werden kann? Der Kunde oder der Lohnunternehmer?

► **LU Reinhard Ahmann:** Es kommt darauf an, wer die besseren Nerven hat. Wie stehen

natürlich in ständigem Kontakt mit unseren Kunden. Diese melden sich bei uns schon ein paar Tage vorher, wenn in der Wettervorhersage Frost angekündigt wird. Es kann aber durchaus auch sein, dass wir uns beim Kunden melden und entsprechend vorschlagen, mit der Gülleausbringung zu beginnen.

► **Koddebusch:** Die abgebenden Betriebe stehen zum Teil unter Druck, weil Anfang des Jahres die Lagerkapazitäten erschöpft sind. Wir haben das Glück, dass unsere Behälter ausreichend groß sind. Wenn aber auf einen Sommer, in dem wenig Gülle ausgebracht werden kann, ein langer Winter erfolgt, dann kann es sein, dass die Gülle zu einem Zwischenlager gefahren werden muss. Das erhöht den Aufwand und die Kosten, da die Gülle bis zur Ausbringung zweimal geladen werden muss.

► Wo sind diese Zwischenlager?

► **LU Ahmann:** Die Behälter stehen hier, häufig auf Betrieben, die die Viehhaltung aufgegeben haben, den Lagerbehälter aber nicht abgerissen haben.

► Würde es nicht Sinn machen, die Gülle gleich in die Regionen zu fahren und dort zu lagern, wo sie ausgebracht werden soll?

► **LU Ahmann:** „Gülle-Zwischenlager scheitern oft an der Baugenehmigung – leider.“ Diese werden in der Regel nur für Betriebe erteilt, die Tiere halten.

► **Koddebusch:** Es ist politisch leider nicht gewollt, obwohl es ökonomisch und ökologisch sinnvoll wäre. Man könnte auf den aufnehmenden Betrieben entsprechende Güllebehälter aufbauen und diesen in den Wintermonaten stressfrei mit dem Lkw kontinuierlich befüllen. Wenn die Ausbringung dann startet, könnte die Gülle direkt aus dem Behälter gesaugt werden. Es ließen sich dabei sicherlich interessante Finanzierungsmö-

glichkeiten realisieren, denn sowohl der abgebende als auch der aufnehmende Betrieb hätten ein Interesse daran, die Gülle schon im Winter zum Ausbringungsort zu bringen.

► **LU Ahmann:** Die Anzahl der benötigten Lkw wäre deutlich reduziert. Im Moment müssen wir zum Teil mit bis zu neun Sattelzügen die Gülle zu einem Ausbringfahrzeug über 70 km zubringen. Wir brauchen diese hohe Anzahl der Lkw, damit wir kontinuierlich ausbringen können. Würden wir im Winter die Gülle bereits in die Ackerbauregionen fahren können, würden zwei Gespanne ausreichen. Für die Ausbringung selbst bräuchten wir dann auch deutlich weniger Transporteinheiten, da die Entfernungen viel kürzer wären.

► **Grieger:** Fahren Sie einmal im Frühjahr über die A1 zwischen Hamm-Bockum-Hövel und dem Kamener Kreuz. Dort fährt ein Gülle-Lkw hinter dem anderen. Diese Stresssituationen könnten wir uns ersparen, wenn wir die Gülle im Winter entspannt in die Regionen fahren könnten, wo sie ausgebracht werden soll.

► **Kortmann:** Aus logistischen Gründen und der schrumpfenden Zeitfenster für die Gülleausbringung wäre es gut, wenn in den Ackerbauregionen mehr Güllebehälter gebaut würden.

► **Koddebusch:** Wir müssen aufpassen, wie wir mit der Gülle umgehen. Es ist unnötig, sich mit der Bevölkerung anzulegen. Deshalb bringen wir die Gülle niemals am Wochenende aus. Ich möchte auch nicht, dass am Samstagmittag bei mir vor der Haustür das Güllegespann vorbeifährt.

► Wann sind Sie in die Ausbringung von Gülle eingestiegen, Herr Kortmann?

► **Kortmann:** Wir haben im Jahr 2011 das erste Mal Gülle ausbringen lassen. Die Kosten für den Mineraldünger sind immer weiter



Was verlangen die Kunden, wenn es um die Abgabe und Aufnahme von Gülle geht? LU Ahmann mit einigen Mitarbeitern und zwei Kunden in der Diskussion mit der Redaktion LOHNUNTERNEHMEN.

gestiegen. Die Viehhalter in viehstarken Regionen mussten Gülle aus der Region schaffen, um neue Ställe bauen zu können. Somit konnten wir mit der Gülle einen Volldünger beziehen, dies zu den Kosten eines mineralischen Stickstoffdüngers. Die Ausbringung der Gülle ist mittlerweile genauer als Mineraldüngerausbringung mit dem Schleuderstreuer. Somit sprach nichts dagegen, Gülle auf unseren Flächen auszubringen. Sie ist in den letzten Jahren für uns Ackerbauer ja sogar noch billiger geworden. Es soll Kollegen geben, die beziehen sie kostenlos frei Wurzel. Der Druck aus der viehstarken Region ist sehr groß geworden, entsprechend wird die Gülle immer günstiger.

Die Ausbringung der Gülle ist mittlerweile genauer als Mineraldüngerausbringung mit dem Schleuderstreuer.

Heinrich Kortmann,
Ackerbauer

■ Was müssen Sie beim Einsatz der Gülle beachten?

■ **Kortmann:** Die Wirkung der Inhaltsstoffe der Gülle ist witterungsabhängig. In einem wüchsigen Jahr besteht die Gefahr, dass der Stickstoff in der Gülle stark wirkt und das Getreide ins Lager geht. Generell muss man aber sagen, wenn man dauerhaft die Erträge hoch halten möchte, benötigt man organischen Dünger. Da passt die Gölledüngung sehr gut in unser System.

■ **Koddebusch:** In der Gülle ist der Stickstoff in verschiedenen Formen enthalten, die unterschiedlich schnell wirken. Ein Teil wirkt sofort, ein anderer Teil muss erst mineralisiert werden, damit er wirken kann. Zum Teil wird heute schon mit Nitrifikationshemmern gearbeitet, um die Umsetzung des Stickstoffs in der Gülle etwas zu steuern. Dadurch bieten sich immer mehr Möglichkeiten bei der Gölleausbringung. Man könnte zum Beispiel mehr Gülle ausbringen und dann bei der zweiten mineralischen Düngung die Menge etwas zurückfahren.

■ Herr Ahmann, haben Sie bereits Erfahrungen mit Nitrifikationshemmern gesammelt?

■ **LU Ahmann:** In 2015 haben wir das bei zwei Betrieben getestet.

■ **Grieger:** Wir haben 4-5 l Piadin pro ha eingesetzt und die Göllemenge etwas erhöht. Somit konnten wir sicherstellen, dass der

PIADIN®

STABILISIERT.

- + Ertrag
- + Flexibilität
- + Umwelt

Der Stickstoffstabilisator für organische Düngemittel.



Mehr Information im Internet:
www.skwp.de/piadin
www.duengerfuchs.de



Haben Sie Fragen?
fachberatung@skwp.de
+49 (0) 3491 68-3000

skw.
PIESTERITZ

Innovative Pflanzenernährung.

Angelika Ahmann führt Buch über die aufgenommene und ausgebrachte Gülle. Am Ende des Jahres muss eine Null im System stehen.



Stickstoff der Gülle über einen längeren Zeitraum Wirkung zeigt. Die Betriebe waren zufrieden und werden dieses Mittel in diesem Jahr wieder einsetzen.

► **Koddebusch:** Die Gefahr der Auswaschung des Stickstoffs wird beim Einsatz dieser Mittel ebenfalls gesenkt, was auch wieder dem Umweltschutz zugutekommt.

► **Grieger:** In feuchten, wüchsigen Jahren zeigen die Nitrifikationshemmer eine deutlichere Wirkung als in kalten und trockenen Jahren, in denen die Umsetzung der Gülle eh langsam erfolgt.

► **Koddebusch:** Auch der Mineraldünger wirkt je nach Witterung unterschiedlich. Wir arbeiten mit der Natur, da lässt sich nie alles zu 100 % genau voraussagen.

Wir können anhand der Böden sagen, wo wir mit der Gülleausbringung starten können.

Thomas Grieger,
Mitarbeiter im LU Ahmann

► **Wenn Sie als Berater im Winter zu Ihren Kunden fahren, dokumentieren Sie dann, wann Sie beim jeweiligen Kunden welche Flächen anfahren, bzw. wird die unterschiedliche Befahrbarkeit der Flächen thematisiert?**

► **Grieger:** Wir dokumentieren bei den Gesprächen mit den aufnehmenden Betrieben, welche Fahrgassenbreite angelegt worden ist und welche Bodenarten auf den jeweiligen Flächen vorhanden sind. Entsprechend können wir die Ausbringung der Gülle mit den verschiedenen Arbeitsbreiten der Güllefässer planen. Wir können anhand der Böden sagen, wo wir mit der Gülleausbringung starten können, bzw. wo wir damit rechnen müs-

sen, dass es erst später losgehen kann. Wir fahren die meisten Betriebe in der Saison zwei bis dreimal an. In der ersten Gabe wird in der Regel der Raps versorgt. Wenn das Wetter passt und die Böden tragfähig sind, können wir dann auch im Getreide fahren. Wenn nicht, dann kommen wir zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal auf den Betrieb. Betriebe, die Mais anbauen, werden dann Anfang April nochmal angefahren oder nach der N-min-Probennahme erst im Juni im stehenden Bestand mit Nährstoffen versorgt.

► **Legen Sie gemeinsam mit dem Kunden fest, wie hoch die Nährstoffgaben aus der Gülle sein soll?**

► **Grieger:** Das klären wir im Beratungsgespräch im Winter. Wir besprechen, wieviel über mineralischen Dünger und wieviel über organischen Dünger gegeben werden soll.

► **Die Versuchung ist doch groß, möglichst viele Nährstoffe über die für den aufnehmenden Betrieb günstige Gülle zu geben. Müssen Sie Ihre Kunden da auch bremsen?**

► **Grieger:** Es gibt einzelne Betriebe, die gerne pauschal 30 bis 35 m³ Gülle ausbringen lassen würden. Da weise ich dann darauf hin, dass wir die Inhaltsstoffe der Gülle im Auge behalten müssen.

► **Koddebusch:** Letztendlich ist dem Ganzen schon ein Riegel vorgeschoben. Denn sowohl auf der abgebenden wie auf der aufnehmenden Seite müssen die Güllmengen genau dokumentiert und der Landwirtschaftskammer gemeldet werden. Jeder Betrieb ist verpflichtet, eine Nährstoffbilanz zu erstellen, die stichpunktartig kontrolliert wird.

► **Grieger:** Die Kontrollen werden mehr. Pro Wirtschaftsjahr dürfen 170 kg tierisches N/ha ausgebracht werden. Wenn wir dann

schon im Sommer zum Raps oder Getreide eine Güllegabe ausbringen, ist bereits der erste Stickstoff gegeben worden, der von den 170 kg abgezogen werden muss. Die Ausbringung der restlichen Menge teilen wir dann im Kundengespräch auf. Frau Ahmann berechnet vorab die Mengen, die jeder Betrieb noch bis zum 30.06. geben darf. In der Regel können Raps und Mais etwas mehr aufnehmen als Getreide – wichtig ist aber immer, dass wir die 170 kg Grenze nicht überschreiten. Wir wollen keinen Betrieb überliefern.

► **Das bedeutet, dass Sie entsprechend auch die Dokumentation für Ihre Kunden übernehmen.**

► **Grieger:** Die Wirtschaftsdüngernachweisverordnung des Landes NRW legt fest, dass Wirtschaftsdüngerabgaben im Online-Meldeprogramm und im Lieferscheinverfahren nach Vorgabe der Landwirtschaftskammer erfasst werden müssen. Unsere Gülle-aufnehmenden Kunden erhalten daher nach Auftragsende automatisch die entsprechende Dokumentation. Unseren Gülle-abgebenden Kunden bieten wir als zusätzliche Dienstleistung die Übernahme ihrer Abgabemeldspflicht im Online-Meldeprogramm zusammen mit der Lieferscheinerstellung an.

► **Kortmann:** Als Landwirt versuche ich den Ertrag zu maximieren. Das funktioniert aber nicht, wenn ich die Bestände überfülle. Dieser Schuss würde nach hinten losgehen. Auch wenn die Gülle ein preiswerter Dünger ist, weiß ich, wieviel N ich über die Gülle noch geben kann. Denkbar ist zum Beispiel eine mineralische Startdüngung von 50 kg, dann folgen 60 bis 70 kg über die Gülle. Zum Abschluss gibt es dann noch eine Spätgabe mit 30 bis 50 kg. Da gehen wir dann schon etwas zurück, weil diese Gabe nicht mehr er-



Auf geht's - Der vollausgestattete Separationsanhänger mit einklappbarem Abwurfband

Gülleseparation XXL

Wenn es um die Verbesserung der Wirtschaftlichkeit von Biogasanlagen geht, ist die Gülleseparation nicht mehr wegzudenken. Die nordfriesische Firma NORTH-TEC Maschinenbau setzt dabei ganz neue Maßstäbe in Sachen Mobilität und Technik.

Pünktlich zum Jahresende ist die mobile Separationseinheit der Firma NORTH-TEC Maschinenbau mit ihren sechs FAN-Separatoren in Betrieb gegangen. Die verschleißarmen Pressschnecken-Separatoren ermöglichen einen Durchsatz von bis zu 160 m³ Frischgülle oder Gärsubstrat in der Stunde, wobei die abgepresste Flüssigkeit dem Gärprozess oder dem Endlager wieder zugeführt wird und so den Trockensubstanzgehalt reduziert. Schwimmschichten werden durch die optimierte Rührfähigkeit des Fermenterinhaltens verringert, die Stromkosten der Rührwerke gesenkt und die Gasausbeute erhöht. Die verbliebene Dünnphease kann außerdem problemlos mit Schleppschuhtechnik ausgebracht werden, da sich das Risiko von Verstopfungen gen Null bewegt.

Die vollautomatisierte Separationseinheit ist mit höhen- und winkelverstellbaren Förderbändern ausgestattet, die abgepresste Anteile abtransportieren. Mittels einem hydraulischen Drehkranz kann das Abwurfband je nach örtlicher Gegebenheit genau ausgerichtet werden. Einmal in Betrieb ist die Anlage imstande nahezu jedes Substrat zu separieren. Die leistungsstarken Separatoren schaffen dabei ein Abpressergebnis im Bereich von 25 bis 32% TS. Die so abgepressten Gärreste dienen auch als Einstreumaterial und bieten Tieren in Hoch- und Tiefboxen eine komfortable Liegefläche. Je nach Größe der Herde, ist es so möglich die



Sechs leistungsstarke FAN-Separatoren sorgen für bis zu 160 m³ Durchsatz.

Kosten für Einstreumaterial auf 50% zu reduzieren. Ähnliches gilt für die Einsparung von Behälterkapazitäten der Endlager. Ersparnisse von bis zu 20% sind hier möglich.

Die gesamte Separationseinheit läuft zu 100% autark, da sie mit einem 110-kW-Stromgenerator und einem großvolumigen Dieselvorratstank sowie einem stationären Kompressor für die Pneumatik ausgestattet ist. Durch eine Exzentrerschneckenpumpe mit vorgeschaltetem Rotorrechen zur Zerkleinerung und Fremdkörperabscheidung sowie einem mehrteiligen System von Behältern und VA-Rohrleitungen wird die Anlage befüllt. Die Substratzufuhr in die einzelnen Separatoren erfolgt hingegen absolut druckfrei mittels Vorlagetank, wodurch Wartungskosten für zusätzliche

Pumpen gar nicht erst anfallen. Alle produktberührten Bauteile bestehen aus Edelstahl oder aus hochwertigem Kunststoff, sodass auch Korrosion kein Thema mehr ist.

Eine Vielzahl von Sensoren und Durchflussmessgeräten gewährleisten absolute Sicherheit während des Separationsprozesses. Gesteuert wird die Anlage über ein intuitives Touch-Display, welches über eine Vielzahl von Einstellungen wie Durchsatz oder Laufzeit verfügt. Alle wichtigen Prozessdaten werden auf einen Blick angezeigt und direkt in die NT-OnlineDatenbank übertragen. Diese Daten werden grafisch aufgearbeitet und können dem Betreiber zum Beispiel als Grundlage für seine Abrechnung oder zur Dokumentation der abseparierten Mengen und Nährstoffe dienen. Ausgerüstet ist das Ganze natürlich mit einem GPS-Signal für den Standort der Maschine. Flexibel montiert auf einer Wechselbrücke, kann die Separationseinheit jederzeit vom Anhänger getrennt und bei Bedarf auf einem LKW installiert werden. Hat die Einheit ihren Einsatzort erreicht, heißt es nur noch: Anschließen und loslegen!

Weitere Infos zum Thema Gülleseparation erhalten Sie hier:

NORTH-TEC Maschinenbau GmbH
Oldenhörn 1 | 25821 Bredstedt
 Tel.: +49 4671 92 79 800
 Web: www.north-tec-biogas.de

Vor Beginn der Ausbringung wird die Gülle von LU Ahmanns Mitarbeitern beprobet und der Ammonium-Stickstoffgehalt der Gülle mit Quantofix bestimmt.



tragsbestimmend ist, sondern die Qualität verbessert.

► **Koddebusch:** Überdüngtes Getreide fällt um, entsprechend kann keine Qualität mehr geerntet werden. Ziel muss es also sein, nicht zu überdüngen.

► **Kortmann:** In dem Moment, wo das Getreide ins Lager geht, habe ich einen schlechten Ertrag bei einem zu hohen Düngereinsatz, der mich ja auch entsprechend mehr gekostet hat. Es ist also nicht sinnvoll, zu viel zu düngen. Meine Düngebilanz geht dann nicht auf. Wir müssen einen Ertrag erreichen, der viel Stickstoff in Masse und Qualität verwerten kann.

► **Wenn Sie einen neuen aufnehmenden Betrieb hinzu bekommen, gehen Sie dann gleich an die rechnerisch möglichen Grenzen mit der Gülleausbringung?**

► **Grieger:** Wir beginnen nicht mit den Höchstmengen, sondern beginnen erst einmal langsam. Die Betriebe haben häufig noch nie Gülle eingesetzt und wir raten Ihnen mit kleinen Mengen zu beginnen, die Bestände zu beobachten und dann nach und nach die Mengen zu erhöhen.

Wenn politisch festgelegt werden sollte, dass die Inhaltsstoffmessung standardmäßig eingesetzt werden muss, dann werden wir die Gülleausbringung ganz dem Dienstleister überlassen.

Franz Koddebusch,
Viehhalter

► **Die Nährstoffgehalte und die Wirkungsweise der Güllearten unterscheiden sich. Wird das bei der Beratung der Kunden berücksichtigt?**

► **Grieger:** Wir sehen uns vorher die Ergebnisse der Bodenbeprobung genau an. Wenn klar ist, dass der Boden schon gut mit P versorgt ist, empfehlen wir hier z.B. eine phosphorarme Schweinegülle oder ein Gärsubstrat. Ganz entscheidend ist auch, ob in der Nähe der Flächen ein Wohngebiet ist. Hier bringen wir dann keine Schweinegülle sondern ein Gärsubstrat mit weniger Geruchsbelastigung aus. Gülle wirkt eigentlich am besten, wenn sie früh ausgebracht wird. Je höher der TS-Gehalt ist, desto früher sollte die Ausbringung erfolgen, damit genug Zeit zur Umsetzung der organischen Substanz ist. Eine flüssige Schweinegülle hingegen wirkt relativ schnell.

► **Wie stellen Sie sicher, dass die Ausbringung bei den Kunden reibungslos abläuft?**

► **LU Ahmann:** Wir sind bestrebt, die gleichen Mitarbeiter immer zu den gleichen Betrieben zu schicken. Die Mitarbeiter kennen den Kunden, die Strukturen und wissen, wie sie die Flächen anfahren müssen.

► **Koddebusch:** Die ganze Kette vom abgebenden Betrieb über das vermittelnde Lohnunternehmen bis zum aufnehmenden Ackerbauer muss rund laufen. Darauf sind auch wir angewiesen. Ich muss mich darauf verlassen können, dass LU Ahmann von mir 1.000 m³ Gülle wie vereinbart abnimmt.

► **Kortmann:** Wir arbeiten das ganze Jahr auf eine gute Ernte hin. Wenn die Gülle uns dabei hilft, zu einem guten Ertrag zu kommen, so sind wir natürlich zufrieden. Wenn jetzt durch die NIR-Technik die Ausbringung noch genauer wird, und wir direkt nach der Ausbringung wissen, wieviel kg N gedüngt wurde, dann wäre das für die Kalkulation der nachfolgenden Düngergabe optimal. Bisher sind wir schon zufrieden mit den Ergebnissen. Wir liegen im Weizen im Mittel bei ca. 10 t/ha. In Zukunft müssen wir voraussicht-

lich noch mehr N einsparen. Hoffentlich nicht so wie in Dänemark. Dort konnte aufgrund der rigiden Gesetzgebung kein Qualitätsgetreide mehr erzeugt werden, weil die Stickstoffmengen nicht mehr ausgereicht haben.

► **Sie setzen einen NIR-Sensor an einem Ausbringfass ein. Wie funktioniert die Technik bislang?**

► **LU Ahmann:** Bisher können wir den John Deere-Sensor bei der Ausbringung von Schweinegülle nutzen. Für Rindergülle und Gärsubstrate gibt es noch keine entsprechende Software des Herstellers.

► **Was genau misst das System und wie reguliert es die Ausbringmenge?**

► **LU Ahmann:** Der Sensor misst die N-, P- und K-Gehalte in der Gülle und regelt die Ausbringmenge über die Veränderung der Vorfahrtsgeschwindigkeit des Schleppers. Das funktioniert bisher jedoch ausschließlich in der John Deere-Welt. Wir werden in dieser Saison den Sensor noch einmal testen. Wir werden die Inhaltsstoffe der Gülle damit messen und dann entsprechend das System auch die Ausbringmenge regeln lassen. Die Daten werden vom Bedienterminal aufgezeichnet.

► **Koddebusch:** Wir Landwirte können diese Technik einzelbetrieblich aus Kostengründen gar nicht mehr nutzen. Wenn politisch festgelegt werden sollte, dass die Inhaltsstoffmessung standardmäßig eingesetzt werden muss, dann werden wir die Gülleausbringung ganz dem Dienstleister überlassen.

► **LU Ahmann:** Der große Vorteil dieser Technik ist, dass die Dokumentation während der Arbeit mitläuft und wir auf das Kilogramm genau festlegen können, wie viele Nährstoffe wir ausbringen wollen. Wir wissen

sofort nach Abschluss des Auftrags, wieviel ausgebracht wurde. Wenn die NIR-Technik nun auch noch die Lufa-Analyse ersetzen würde, wäre sie perfekt.

► **Bisher haben Sie ein Fass mit diesem System ausgerüstet?**

► **LU Ahmann:** Ja, der Sensor gehört aber noch dem Hersteller und wir testen ihn für John Deere. Wenn der Test zu Ende ist, wollen wir den Sensor aber übernehmen, da wir vom Nutzen für unsere Kunden und uns überzeugt sind. Das zweite Güllefass wollen wir im ersten Schritt mit einem Durchflusssensor ausstatten lassen. Dieses ließe sich nach Rücksprache mit dem Fasshersteller dann auch um einen NIR-Sensor erweitern.

► **Die Technik kostet Geld. Wer zahlt Ihnen den erhöhten Aufwand, der abgebende oder der abnehmende Kunde?**

► **LU Ahmann:** Natürlich muss ich die Kosten anteilig weitergeben. Wie genau das gehen kann, müssen wir uns noch überlegen.

► **Koddebusch:** Im Grunde haben alle Seiten etwas davon. Der Lohnunternehmer spart Zeit ein für die Dokumentation.

► **LU Ahmann:** Aber ich kann die Kosten nicht einer Gruppe eins zu eins zuschreiben. Es ist im Grunde für alle Parteien eine Win-Situation.

Am Ende des Jahres muss hier eine Null in unserer Vermittlungsbilanz stehen, denn wir lagern die Gülle nicht ein.

Reinhard Ahmann,
Lohnunternehmer

► **Was wird bisher für die jeweilige Betriebsgruppe dokumentiert?**

► **Koddebusch:** Als abgebender Betrieb bekomme ich den Nachweis von der Firma Ahmann über die Güllemenge, die sie mir abgenommen haben. Das reiche ich bei der Landwirtschaftskammer ein. Was der Lohnunternehmer mit der Gülle letztendlich macht, ist ihm überlassen.

► **LU Ahmann:** Wir führen eine Bilanz über die Mengen, wie wir aufnehmen, und die wir abgeben. Am Ende des Jahres muss hier eine Null stehen, denn wir lagern die Gülle ja nicht. Wir schreiben die Gülle den Betrieben entsprechend gut, auf denen wir sie ausbringen.

► **Wieviel Gülle vermitteln Sie pro Jahr?**

► **Grieger:** Es sind zwischen 85.000 und 90.000 m³.

► **Wie ist die Aufteilung zwischen Rinder-, und Schweinegülle sowie Gärresten?**

► **Grieger:** Im Frühjahr bringen wir hauptsächlich Schweinegülle und Gärreste aus, weil die Kunden in dieser Phase stickstoffreichen Dünger benötigen. Bei der Ausbringung im Sommer wird zu Zwischenfrüchten meistens eine Gülle mit wenig N benötigt. Hier gehen wir dann gerne auf Rindergülle über, die sich auch gut als Grunddünger eignet. Eine hochangereicherte Schweinegülle hingegen kann man aufgrund der gesetzlichen Grenzen im Sommer kaum vermarkten.

► **Wäre es gegebenenfalls sinnvoll, die Güllearten zu mischen?**

► **Grieger:** Das haben wir schon auf Betrieben gemacht, die über eigene Behälter verfügen. Wenn diese nun zum Beispiel Rindergülle im Betrieb haben, kann man dort sehr gut Schweinegülle untermischen. Dadurch wird die Gülle homogener.

► **LU Ahmann:** Derjenige, der über einen Behälter verfügt, kann sich die Gülle so mischen, wie er sie für seine Anforderungen benötigt.

► **Koddebusch:** Und es geht ja sogar noch weiter. Wenn die Böden Schwefel benötigen, kann man der Gülle entsprechend den Schwefel beisetzen. Möglichkeiten gibt es da sehr viele.

► **Wie werden sich die Transportentfernungen in Zukunft entwickeln?**

► **Grieger:** Wenn die pflanzlichen Anteile der Gärsubstrate voll angerechnet werden müssen, wie es die neue Düngeverordnung vorsieht, kommt es dazu, dass wir für die gleiche Ausbringmenge mehr Fläche benötigen. Das würde dann auch bedeuten, dass wir weiter fahren müssten.

► **Wo geht es dann hin?**

► **Koddebusch:** Im Grunde ist ja ausreichend Fläche vorhanden. Selbst in Nordrhein-Westfalen würde die Fläche ausreichen, um die Gülle und Gärsubstrate auszubringen. Der Knackpunkt ist die Logistik.

► **LU Ahmann:** Wir gewöhnen uns ja schon daran, dass wir mit den Maschinen immer weiter fahren. Vor 20 Jahren sind wir maximal 20 km um den Betrieb herum in Einsatz gewesen. Heute sind 70 km keine Seltenheit.

► **Wer wird die Kosten tragen müssen, wenn die Gülle weiter gefahren werden muss?**

► **LU Ahmann:** Das wird der abgebende Betrieb zahlen müssen.

► **Was zahlt der aufnehmende Betrieb?**

► **Kortmann:** Es kommt vor, dass der aufnehmende Betrieb die Gülle frei Wurzel geliefert bekommt. Wir zahlen jedoch den Lohnunternehmer Ahmann die Ausbringungskosten der Gülle, da uns eine genaue Dokumentation und gute Arbeit wichtig

KOMMENTAR



„Weniger ist manchmal mehr.“

Björn Anders Lützen,
Redaktion LOHNUNTERNEHMEN

Zugegeben – dieser Spruch ist abgedroschen. Als ich LU Reinhard Ahmann letztes Jahr kennengelernt habe, war dieser für mich allerdings schlagartig wieder aktuell. Er erzählte mir, dass er ausschließlich Gülle ausbringen würde und mein erster lauter Gedanke war: Und was machen Sie im Winter? Wohin mit den Leuten, wenn keine Gülle ausgebracht wird?

Entspannt lehnte sich der Westfale zurück und erklärte mir sein System, dass sich nicht nur mit der Ausbringung von Gülle dreht, sondern auch um die Vermittlung inklusive Beratung und Dokumentation für abgebende und aufnehmende Betriebe. Die Nachfrage sei riesig, er aber nicht gewillt, auf Teufel komm raus zu wachsen. An erster Stelle stehe für ihn die Zufriedenheit der bestehenden Kunden und der Mitarbeiter. Der Ausbau des Dienstleistungsspektrums sei für ihn ebenfalls keine Alternative. Lieber eine Sache machen – diese dann richtig.

Vielleicht sollten Sie, lieber Leser, einmal über dieses Beispiel nachdenken. Ist es unbedingt nötig, immer weiter zu wachsen, immer neue Baustellen aufzumachen? Wachstum bringt vielleicht mehr Umsatz – aber auch neue Herausforderungen mit sich: mehr Technik, mehr finanzielle Risiken, mehr Mitarbeiter, mehr Kunden, mehr Stress und nicht unbedingt mehr Gewinn.

Franz Koddebusch bewirtschaftet einen Betrieb in Lüdinghausen. Pro Jahr gibt er 1.800 m³ Gülle an Landwirte in Ackerbau-regionen ab.



Fotos: Neumann (6), Ahmann (3), Koddebusch (1)

sind. Wir sind damit sehr zufrieden. Den Transport zum Feld zahlt der abgebende Betrieb.

► **Grieger:** Es kommt vor, dass abgebende Betriebe im Sommer Druck bekommen, wenn die Behälter nicht ganz leer werden. Diese bieten die Gülle dann zum Teil frei Wurzel an, d.h. inklusive Ausbringkosten.

Es muss Anfang des Jahres klar sein, von welchem Betrieb die Gülle zu welchem Ackerbauern gebracht wird.

Thomas Grieger,
Mitarbeiter im LU Ahmann

► **Wie kalkulieren Sie die Jahresmengen, die Sie vermitteln wollen?**

► **LU Ahmann:** Ich muss die abgebende und die aufnehmende Seite in der Waage halten. Die komplette Planung des Jahres steht vor der Saison. Es kann sein, dass vielleicht noch kleinere Mengen hinzukommen. Die Verteilung der Gülle steht zu 90 % aber schon vor der Saison fest.

► **Grieger:** Die Disposition muss stimmen, bevor wir mit der Ausbringung beginnen. Es muss klar sein, von welchem Betrieb die Gülle zu welchem Ackerbauern gebracht wird. Ansonsten endet die Saison im Chaos. Wir haben ja nicht viel Zeit oder Überkapazitäten, um größere Verschiebungen auszugleichen.

► **Was machen Sie, wenn die Witterung nicht mitspielt?**

► **LU Ahmann:** Bisher hat es immer geklappt. Es kann natürlich sein, dass sich die Ausbringung durch die Wetterlage verschiebt. Der Plan wird im Ablauf aber möglichst wenig verändert. Je mehr ich im Nachhinein den Plan ändere, desto mehr muss ich

nachträglich neu organisieren. Das hält auf und bringt Unruhe.

► **Könnten Sie noch mehr Gülle vermitteln?**

► **LU Ahmann:** Wir hätten noch Abnehmer, die mehr Gülle nehmen würden, entsprechend könnten wir auch mehr vermitteln. Im Moment wollen wir das aber gar nicht. Wir wollen unsere Kunden weiterhin so umfangreich beraten und entsprechend die Gülle zum optimalen Zeitpunkt zuverlässig ausbringen. Das geht mit unserer jetzigen Belegschaft, unserer Technik und dem heutigen Kundenstamm sehr gut. Würde ich mehr Kunden annehmen, würden wir dieses Niveau nicht mehr halten können.

► **Kortmann:** Die umfangreiche Beratung und die Zuverlässigkeit bei der Ausbringung sind mir wichtiger, als ein niedriger Arbeitspreis. Es nützt mir nichts, wenn ich bei der Ausbringung einen Euro pro m³ spare, wenn die Gülle zu spät ausgebracht wird und dann vielleicht noch zu einem Zeitpunkt, an dem der Boden sensibel auf hohe Achslasten reagiert. Es wird gute Arbeit gemacht, entsprechend soll diese Arbeit auch bezahlt werden. Ich setze auf Kontinuität.

► **LU Ahmann:** Das praktizieren wir auch. Zum einen was unsere Kunden, zum anderen aber auch was unseren Landtechnikhändler betrifft. Wir kaufen unsere Technik dort, weil wir wissen, dass wir uns auf diesen Partner verlassen können. Es ist nicht immer sinnvoll auf das billigste Angebot einzugehen. Man muss das Gesamtpaket im Auge behalten.

► **Koddebusch:** Unrund läuft es aber dann, wenn andere Marktteilnehmer in das Geschäft eingreifen wollen.

► **LU Ahmann:** Wir müssen uns natürlich auch dem Markt anpassen. Aber es ist meiner Meinung nach nicht notwendig immer sofort zu reagieren, wenn jemand damit droht, dass er den Dienstleister wechseln

wird, wenn wir die Preise nicht anpassen. Wir lassen diese Kunden ziehen. Oft kommen diese nach einem Jahr wieder zurück, nachdem sie festgestellt haben, dass Zuverlässigkeit wichtiger ist als ein niedriger Preis.

► **Wie sichern sie die Aufnahme- und Abgabemengen ab? Vereinbaren Sie Verträge?**

► **LU Ahmann:** Es gibt keinerlei Verträge. Hier zählt der Handschlag. Ein Vertrag nützt mit letztendlich auch nichts, wenn mein Kunde sich nicht an Vereinbarungen hält. Das kommt aber bei uns so gut wie gar nicht vor. Wir arbeiten auf allen Seiten vertrauensvoll zusammen.

► **Welche Ausbringtechnik nutzen Sie?**

► **LU Ahmann:** Überwiegend bringen wir die Gülle mit Schleppschlauch- und Schleppschuhverteilern aus. Wir bieten den Kunden auf Wunsch die Einarbeitung mit an, aber in einem extra Arbeitsgang mit einer Scheibenegge.

► **Grieger:** Die Nachfrage der direkten Einarbeitung mit der Scheibenegge oder dem Grubber am Fass war schon da. Das zusätzliche Gewicht am Fass und die Reduzierung der Ausbringleistung hat uns aber davon abgehalten, auf die direkte Einarbeitung umzuschwenken. Durch die geringe Arbeitsbreite wird der Acker auch sehr stark verdichtet, da je nach Arbeitsbreite alle 6-7 m mit dem gespannten über den Acker gefahren werden muss. Wir nutzen hingegen immer die Fahrgassen, selbst auf den abgeernteten Getreideflächen. Wir können unsere Schleppschlauchgestänge entsprechend auf unterschiedliche Fahrgassenbreiten einklappen bzw. reduzieren.

► **LU Ahmann:** Wenn ich direkt einarbeite, ackere ich eigentlich nur noch.

► Die Verluste sind zu vernachlässigen, wenn die Gülle erst mit dem Schleppschlauch und dann mit der Scheibenegge eingearbeitet wird?

► **LU Ahmann:** Es gibt nur eine minimale zeitliche Differenz, da wir parallel mit der Scheibenegge neben dem Ausbringfass arbeiten. Die Verluste in dieser Zeit sind nicht relevant.

► **Kortmann:** Es ist so, wie Herr Ahmann sagt: Ich als Ackerbauer möchte nicht, dass der Lohnunternehmer in einem Abstand von 6 bis 7 m mit seinem 45-t-Gespann über meinen Acker fährt.

Als abgebender Betrieb muss ich mich darauf verlassen können, dass die vereinbarte Abnahmemenge auf jeden Fall auch abgerufen wird.

Franz Koddebusch,
 Viehhalter

► Wenn die Gülle immer weiter gefahren werden muss, wird dann nicht irgendwann auch die Separation interessant?

► **LU Ahmann:** Wir sind an diesem Thema dran. Wir haben auf der Agritechnica eine Separationsmaschine gesehen, die wir in dieser Saison erst einmal testen wollen.

► **Koddebusch:** Letztendlich würde durch die Separation aber nur Phosphor und Kali vom Stickstoff in der flüssigen Phase trennen. Den Stickstoff möchte ich nicht im Betrieb behalten und viele abnehmenden Betriebe kommen heute schon an die Grenzen, was die Aufnahme von Phosphor betrifft.

► **LU Ahmann:** Das ist auch nicht das Ziel. Wenn wir separieren würden, könnten wir den Phosphor noch weiter transportieren in Regionen, die ihn wirklich benötigen.

► **Grieger:** Wir könnten ganz konzentrierte Ware, die dann auch deutlich transportwürdiger wäre, auf den Lkw laden und dann recht kostengünstig weit transportieren.

► Wie wird sich der Markt verändern, wenn die neue Gülleverordnung in Kraft tritt?

► **Koddebusch:** Als abgebender Betrieb muss ich mich darauf verlassen können, dass die vereinbarte Abnahmemenge auf jeden Fall auch abgerufen wird. Die Güllemenge wird in unserem Betrieb relativ konstant

bleiben, da wir keine Erweiterungen geplant haben. Im Moment zahlen wir zwischen 6 bis 10 € pro m³ Gülle, die abgegeben wird. Wenn der Preis weiter steigen wird, da die Gülle noch weiter transportiert werden muss, werden mit Sicherheit einige Betriebe aus der Produktion aussteigen müssen, da der Verkaufserlös des Schweins die Kosten nicht mehr auffangen kann.

► **Kortmann:** Die neue Verordnung führt zu einer weiteren Reduzierung der Stickstoffausbringung. Das heißt für mich als Ackerbauer, dass die Ausbringung der Gülle genauer werden muss. Wir wollen in Zukunft gleich nach der Ausbringung wissen, wieviel Nährstoffe dem Boden zugeführt wurden. Bei Handelsdünger wissen wir das bereits. In Zukunft wird das auch nötig bei der Gülleausbringung.

► **Grieger:** Die NIR-Technik kann uns dabei helfen. Wir haben damit ein Werkzeug an der Hand, das uns dabei hilft, die Nährstoffe der Gülle gezielt auszubringen.



BRANTNER
JUBILÄUMSAKTION 120.000

WINTER-
AKTION

ACC
DIE NEUE DIMENSION
DER OBERFLÄCHENTECHNIK
(t) 0043 (0) 2522 / 2511 - 0
(e) fahrzeugbau@hb-brantner.at
www.hb-brantner.at

Brantner feiert die Auslieferung von 120.000 Fahrzeugen mit einer Jubiläumsaktion. Viele Typen mit Jubiläumsrabatt. Feiern Sie mit!






Marxen Pumptankwagen
Das professionelle Fahrzeug 18-25m³
www.marxen-guelletechnik.de



praxisgerecht

leistungsstark

innovativ

Marxen Landtechnik GmbH & Co. KG
Alter Bahnhof 4 ■ 25868 Norderstapel ■ Tel. 04883 - 905673








NEU

Innovationen von **McHale** erleichtern Ihre Arbeit!

Tobias Häußner 33829 Borgholzhausen Mob.: 0171 3182347 Tel.: 05425 5569 info@tobias-haeusser.de